



Tätigkeitsbericht 2017 Seniorenbeirat

Vorwort	4
Der Seniorenbeirat im Jahr 2016	6
Arbeitskreis „Demografischer Wandel“	7
Vorwort	7
Arbeitsschwerpunkte 2016	8
Fazit	12
Arbeitskreis „Kultur, Sport und Freizeit“	13
Kultur	13
Sport	16
Freizeit	16
Fazit	17
Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit,“	18
1. Redaktionelle Arbeiten	18
2. Tätigkeiten im Zuge der Presse- und Medienarbeit	19
3. Wertschätzung des Ehrenamtes in der Seniorenarbeit	19
4. Informationsveranstaltungen	20
5. Wahlen	20
6. Ziele	21
Fazit	21
Arbeitskreis „Wohnen, Leben und Pflege im Alter“	22





Verehrte Leserinnen und Leser,

heute überreichen wir Ihnen den Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates. Diese sollen Sie darüber informieren, an welchen Dingen der Seniorenbeirat bzw. die Arbeitskreise stadtweit gearbeitet hat und welche Ziele weiterhin verfolgt werden. Den Anfang bildet der Bericht zum Agenda-Zwischenbericht 2016 für den Rat der Stadt Dortmund, es folgen die Berichte der vier Arbeitskreise „Demografischer Wandel“, „Leben, Wohnen und Pflege im Alter“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Kultur, Sport, Freizeit“.

Der aktuelle Seniorenbeirat wurde von den über 60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Dortmund im März 2015 per Briefwahl gewählt. Für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke konnten je nach Einwohnerzahl zwei oder drei Beiratsmitglieder gewählt werden. Insgesamt bildet der Seniorenbeirat eine Gruppe mit 27 Mitgliedern. Zwischenzeitlich sind zwei gewählte Mitglieder verstorben. Eine Stelle konnte nachbesetzt werden, die Stelle für den Stadtbezirk „Innenstadt-Nord“ bleibt leider unbesetzt, da sich bei der Wahl nur zwei Mitglieder als Kandidaten zur Verfügung gestellt hatten. Der Seniorenbeirat besteht daher aktuell aus 26 Mitgliedern.

Die ersten Tätigkeiten des neu gewählten Beirates bestanden aus organisatorischen Dingen. So musste ein neuer Vorstand gewählt werden. Es wurden Mitglieder des Beirates gesucht und benannt, die den Seniorenbeirat zukünftig in den Fachausschüssen des Rates der Stadt Dortmund, dem Behindertenpolitischen Netzwerk, dem Integrationsrat, dem Altenhilfe- und Pflegeforum der Stadt Dortmund, der Gesundheitskonferenz der Stadt Dortmund und der Landessenorenvertretung vertreten. In der Folgezeit waren noch Mitglieder des Beirates für den Beirat Nahmobilität, die Lenkungsgruppe altersgerechte Stadt, die Quartiersanalyse Nette, die Masterpläne „Mobilität“, „Kommunale Sicherheit“ und „Digitales Dortmund“ zu benennen. Ganz aktuell ist der Seniorenbeirat auch im Inklusionsbeirat vertreten. Gemeinsam mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk wurde eine Toiletten AG gebildet. Sie können erkennen, dass der Seniorenbeirat auf eine breite Palette von Mitwirkungsmöglichkeiten zurückgreifen kann, um für die Seniorinnen und Senioren eine altersgerechte Stadt zu schaffen. Unsere Wünsche und Ziele besprechen wir natürlich mit den Fraktionen der im Rat vertretenen Parteien und dem Oberbürgermeister. Etwa sechs bis sieben Mal im Jahr trifft sich

der gesamte Seniorenbeirat zu öffentlichen Sitzungen im Rathaus. In diesen Sitzungen werden Informationen ausgetauscht oder von Fremdreferenten eingeholt und Verwaltungsvorlagen, die dem Beirat zur Kenntnisnahme oder Stellungnahme vorgelegt werden, bearbeitet. Auch haben Einwohner in den öffentlichen Sitzungen im Rahmen der Einwohnerfragestunde die Möglichkeit, sich mit Fragen an den Seniorenbeirat zu wenden.

Sie sind also herzlich eingeladen, unsere Sitzungen zu besuchen. Die Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse, unserer Zeitschrift „Senioren Heute“ oder im Internet auf dem Stadtportal Dortmund unter der Rubrik Seniorenbeirat. Sie sehen, dass die ehrenamtlichen Mitglieder des Seniorenbeirates eine Menge an Terminen wahrzunehmen haben.

Grundsätzlich unterscheiden wir bei der Aufgabenbeschreibung des Seniorenbeirates in die Arbeit im Stadtbezirk und in die stadtweite Arbeit, z.B. in den vorgenannten Gremien. Im Stadtbezirk halten die Mitglieder des Seniorenbeirates regelmäßig Sprechstunden ab, in denen die Einwohner ihre lokalen Sorgen aus dem Stadtbezirk vortragen können. Die Termine der Sprechstunden können Sie wiederum unserer Zeitschrift oder der örtlichen Presse entnehmen. Die Beiratsmitglieder beteiligen sich regelmäßig an Veranstaltungen der Seniorenbüros und arbeiten eng mit diesen zusammen, z.B. bei den Runden Tischen, an denen Akteure aus dem Bereich der Seniorenarbeit im Stadtbezirk teilnehmen. Besuche von Begegnungsstätten und Seniorenwohnheimen, Vorträge zu speziellen Themen, Seniorenveranstaltungen oder -messen und die Werbung von Ehrenamtlichen, z.B. als Nachbarschaftshelfer, stehen ebenso auf dem Plan wie das Kontakthalten zu politischen Parteien, kirchlichen Einrichtungen oder Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände. Gewünscht wäre auch eine enge Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen, die leider nicht überall stattfindet. Das ist ein Mangel, an dem der Seniorenbeirat aktuell arbeitet.

Zu Beginn unserer Tätigkeit wurden von den Mitgliedern des Seniorenbeirates Leitsätze entwickelt und Ziele benannt, die in den Arbeitskreisen behandelt werden sollten. Dabei wurde überlegt, wie viele Arbeitskreise es künftig geben soll und welches die Hauptthemen sein sollen. Wir entschlossen uns, die bisherigen Arbeitskreise „Leben und Wohnen im Alter“ und „Pflege im Alter“ zusammen zu legen, um keinen fünften Arbeitskreis einrichten zu müssen. Als neuer Arbeitskreis wurde ein Arbeitskreis mit dem Arbeitstitel „Demografischer Wandel“ ins Leben gerufen. Dies erwies sich als goldrichtig, da auch die Stadt Dortmund sich verstärkt um den demografischen Wandel kümmert und eine Lenkungsgruppe „Altersgerechte Stadt“ ins Leben gerufen hat. Die Namen der Mitglieder der einzelnen Arbeitskreise können Sie im Internetauftritt der Stadt Dortmund unter der Rubrik Seniorenbeirat finden.

Nachfolgend können Sie nun die Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise lesen. Sie bilden etwa die Hälfte unserer Amtszeit ab. Wir haben uns vorgenommen, einen weiteren Tätigkeitsbericht zum Ende unserer Wahlzeit im Jahr 2020 vorzulegen.



Franz Kannenberg

Der Seniorenbeirat im Jahr 2016

Im Jahr 2016 hat der Seniorenbeirat seine Ziele nachhaltig verfolgt. Im Zusammenhang mit dem Thema „Demografischer Wandel“ hat der Arbeitskreis mit der IHK, der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Gespräche über die zu erwartenden Entwicklungen und ihre Auswirkungen für die älter werdende Gesellschaft geführt. Die Mitarbeit im Projekt der Stadt „Altersgerechte Stadt“ ist selbstverständlich und kennzeichnet das Thema des demografischen Wandels.

Das Rederecht für Seniorenbeiratsmitglieder in den Bezirksvertretungen hat die Änderung der Gemeindeordnung leider nicht klar geregelt. Es geht darum, den in den Stadtbezirken gewählten Mitgliedern des Seniorenbeirates bei senioren-relevanten Themen in der Diskussion der Bezirksvertretung eine Beteiligung zu ermöglichen.

Der Wunsch, das Ehrenamt zu stärken und damit die dringend notwendigen ehrenamtlich Tätigen zu gewinnen, wird von den Ratsfraktionen, in der Verwaltung und dem größten Teil der Bezirksvertretungen bekräftigt. Die Einigung auf ein das Ziel förderliche Verfahren steht noch aus.

Die Schließung der Zweigstellen verschiedener Banken hat den Seniorenbeirat über das Jahr beschäftigt. Wie kann man sicherstellen, dass Seniorinnen und Senioren mit eingeschränkter Mobilität sich mit ausreichend liquiden Mitteln versorgen können, um ihre Einkäufe tätigen zu können. Die Sparkasse Dortmund mit ihrem weit verbreiteten Filialnetz hat klargestellt, die Zweigstellen nicht zu schließen, sondern in Selbstbedienungsniederlassungen umzuwandeln. Um den Senioren die Scheu vor den Automaten zu nehmen, werden in den verschiedenen Stadtteilen von der Sparkasse Unterweisungen zur Handhabung der Automaten angeboten. Auch hier hat der Seniorenbeirat lokal mit der Sparkasse zusammengearbeitet.

25-jähriges Bestehen
im Oktober 2016

Und ganz nebenbei hat der gewählte Seniorenbeirat am 23.10.2016 im Rahmen seines Seniorennachmittags mit etwa 190 Gästen sein 25-jähriges Bestehen gefeiert.

In den Stadtbezirken haben sich die Mitglieder des Seniorenbeirates für lokale Verbesserungen eingesetzt, für die hier einige exemplarisch aufzählt werden: die Einrichtung einer „besitzbaren Stadt“ (Kurzzeitruhemöglichkeiten), die Aufstellung oder Wiederherrichtung von Ruhebänken an Spazierwegen, das Herrichten von stark ausgewaschenen Wegen, die häufig von Seniorinnen und Senioren benutzt werden, das Aufstellen von Haltestellenwartehäuschen und die Publikation öffentlich nutzbarer Toiletten.

Auch im kommenden Jahr wird der Seniorenbeirat nicht müde werden, die senioren-relevanten Themen zu verfolgen und dazu mit der Verwaltung, dem Rat und den Bezirksvertretungen eng zusammenarbeiten.

Arbeitskreis „Demografischer Wandel“

Vorwort

Der Arbeitskreis Demografischer Wandel wurde mit der Wahl des jetzigen Seniorenbeirates neu eingerichtet. Mit dieser Entscheidung hat sich der Seniorenbeirat den Veränderungsprozessen gestellt, die der demografische Wandel auch in Dortmund zwangsläufig mit sich bringt.

Die Stadtgesellschaft altert, weil der Anteil der jüngeren Generationen seit dem Jahr 2003 kontinuierlich abnimmt, während der Anteil der älteren Menschen und die Zahl der Hochaltrigen (über 80 Jahre) steigt. Insgesamt gehen die Bevölkerungszahlen zurück. Die Entwicklungen großer Städte wie Dortmund erleben zurzeit einen Bevölkerungszuwachs, während ländliche Regionen vermehrt Einwohnerinnen und Einwohner verlieren. Dennoch werden demografisch bedingte Entwicklungen auch in Dortmund eintreten, obwohl aktuell ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen ist.

Auftrag des Arbeitskreises „Demografischer Wandel“ ist, die Auswirkungen des demografischen Wandels in Dortmund mit zu analysieren, zentrale Fragestellungen wie zum Beispiel: Beschaffenheit des Wohnungsmarktes in den Wohnquartieren für ältere Menschen, Nahversorgung, Gesundheitsversorgung, soziale und kulturelle Teilhabe älterer Menschen herauszuarbeiten und diese mit seinen Möglichkeiten in die Gremien und Verwaltung der Stadt einzubringen.

Konzept für ressortübergreifende und quartiersbezogene Demografiestrategie

Der Rat der Stadt Dortmund hat mit Beschluss vom 10.12.2015 die Verwaltung aufgefordert, ein Konzept für eine ressortübergreifende und quartiersbezogene Demografiestrategie zur Umsetzung konkreter Maßnahmen zu erarbeiten. An der Erarbeitung der Handlungsfelder und Ziele für eine altersgerechte Stadt ist der Seniorenbeirat und speziell der Arbeitskreis Demografischer Wandel engagiert beteiligt.

Dieser Aufgabenstellung zufolge hat sich der Arbeitskreis im Jahr 2016 anspruchsvollen Themen gestellt, um diese mit relevanten gesellschaftlichen und politischen Gruppen und Organisationen zu bearbeiten.

Arbeitsschwerpunkte 2016

Die Auswirkungen des demografischen Wandels betreffen alle Politikfelder und die Gesamtheit der Stadtgesellschaft. Ein derart komplexes Feld zu bearbeiten bedarf einer grundlegenden Einführung in die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum demografischen Wandel und den hieraus resultierenden Handlungsnotwendigkeiten. Der Arbeitskreis Demografischer Wandel konnte Frau Dr. Gregarek, TU Dortmund, für eine fundierte Einführung in diese Thematik gewinnen. Der Vorstand des Seniorenbeirates hatte wegen der arbeitskreisübergreifenden Wichtigkeit beschlossen, diese Diskussion für alle Mitglieder des Seniorenbeirates zu öffnen.

Aspekte des demografischen Wandels

Folgende Aspekte des demografischen Wandels für Dortmund wurden schwerpunktmäßig herausgearbeitet:

- Bevölkerungsentwicklung mit Geburten, Sterbefällen und Wanderungen
- Bevölkerungszusammensetzung mit Geschlecht, Alter und Herkunft
- Deutlicher Rückgang der Geburtenziffer von 4,7 (1871) auf 1,4 (2013)

- verschiedene Gründe für den Geburtenrückgang
- Geburtendefizit = Sterbefallüberschuss für Dortmund 2013 = 1971 Menschen
- höchste Geburtenrate in Dortmund im Stadtteil Innenstadt-Nord
- höchste Sterberate in den Stadtbezirken Mengede, Hombruch, Scharnhorst und Brackel
- die Bevölkerungszusammensetzung in Dortmund nach Geschlechtern zeigt einen deutlichen Frauenüberschuss mit steigender Tendenz bei der Gruppe älterer Frauen
- im Jahr 2008 waren ca. 20 % der Gesamtbevölkerung älter als 65 Jahre. Im Jahr 2060 wird dieser Bevölkerungsanteil nach heutiger Berechnung ca. 34 % betragen
- die erwerbsfähige Bevölkerung nimmt nach heutiger Berechnung von 50 Millionen im Jahr 2008 auf ca. 36 Millionen ab.

„Aus internationaler Perspektive betrachtet, kann die Bundesrepublik als das Altersheim Europas bezeichnet werden.“

Handlungsfelder

Hieraus ergeben sich Handlungsfelder insbesondere in den Bereichen:

- Soziale und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen
- Veränderungen im Handel, wachsende Digitalisierung versus alternde Gesellschaft
- Gestaltung eines altersgerechten Wohnungsmarktes, Wohnen und Wohnumfeld anpassen
- Ambulante und stationäre ärztliche Versorgung bei steigendem Fachkräftemangel
- Notärztliche Versorgung in Dortmund
- Handwerker und Handwerkerdienste als Dienstleister in einer älter werdenden Gesellschaft
- Mobilität im Alter erhalten und fördern.

Sicherung der gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe älterer Menschen

Zur Bearbeitung der Fragen zur Sicherung der gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe älterer Menschen führte der Arbeitskreis Demografischer Wandel ein Gespräch mit Vertreterinnen der Freien Wohlfahrtspflege in Dortmund. Zentrale Fragen bezogen sich auf die Angebote in den Begegnungsstätten in der jeweiligen Trägerschaft. Im Gegensatz zu den städtischen Begegnungszentren werden bei der Freien Wohlfahrtspflege nur punktuell hauptamtliche Strukturen vorgehalten. Dauerhafte Projektförderungen oder Finanzierungsgrundlagen sind nicht gegeben.

Somit wird die überwiegende Arbeit in den Begegnungsstätten ehrenamtlich erbracht. Die ehrenamtliche Struktur ist überaltert, jüngere Seniorinnen und Senioren sind für dieses Ehrenamtsfeld selten zu gewinnen.

Die Inanspruchnahme der Angebote der Begegnungsstätten hängt maßgeblich von dem Engagement der Ehrenamtlichen und den räumlichen Gegebenheiten ab. So finden sich hochfrequentierte, barrierefreie Angebote neben schrumpfenden. Die Zusammenarbeit der Begegnungsstätten mit den Seniorenbüros eröffnet den Austausch über hilfebedürftige und vereinsamte Menschen und baut Brücken für Kontaktaufnahmen. Alle Wohlfahrtsverbände sehen für die Zukunft eine notwendige konzeptionelle Umorientierung auf kleinteilige, vernetzte Quartiersarbeit. Alleine die Sicherung und den qualitativen Ausbau der Vernetzung zwischen den unterschiedlichsten Organisationen im Quartier wie Wohnungsbaugenossenschaften, privaten Vermietern, ambulanten und stationären Diensten, Kulturangeboten und anderen Dienstleistern ohne hauptamtliche Strukturen sehen die Wohlfahrtsverbände skeptisch.

Überall dort, wo innerhalb der Quartiersarbeit auf finanzierte Projekte aufgebaut werden kann, werden positive Ergebnisse in den Bereichen sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe erzielt. Projekte wie „gemeinsam“ z. B. in Huckarde durchgeführt, verdeutlichen, dass es heute im Bereich der Begegnung hervorragend funktionierende Konzepte gibt, die allerdings zumeist projektbezogen und damit zeitlich befristet sind.

Hier sieht der Arbeitskreis Erfordernisse, mit der Verwaltung und den politisch Verantwortlichen in eine Diskussion einzutreten. Als möglicher Ansatzpunkt kann das Projekt „Altersgerechte Stadt im Lichte des demografischen Wandels“ dienen.

Veränderungen im Handel; wachsende Digitalisierung versus alternde Gesellschaft

Den Komplex Veränderungen im Handel; wachsende Digitalisierung versus alternde Gesellschaft hat der Arbeitskreis Demografischer Wandel bei der Industrie- und Handelskammer erörtert. Im Ergebnis war dieses Gespräch, bezogen auf eine älter werdende Stadtgesellschaft und die sich hieraus ergebenden Anforderungen an eine kundenorientierte Nahversorgung wenig befriedigend. „Handel ist Wandel“ ist das Motto einer neuen Serie der IHK. Hieraus zitiert: „Handel ist einem ständigen Wandel unterlegen. „Welche Produkte wollen meine Kunden in Zukunft kaufen?“ oder „Wie erreiche ich meine Zielgruppe am besten?“ sind Fragen, die sich die Händler immer wieder stellen müssen. Ein Großteil der traditionellen Einzelhändler wird nicht umhinkommen, die eingespielten Geschäftsprozesse kritisch zu hinterfragen“. Diese Aussage machte uns Hoffnung, über Konzepte der Kundenorientierung für ältere Menschen zu diskutieren.

Wichtige Fragen wie:

- Insbesondere im Bekleidungsbereich wächst der Trend zum Interneteinkauf. Welche „Spezialitäten“ entwickelt der Handel, um die wachsende Gruppe der älteren Menschen, die nicht internetaffin sind, zu bedienen bzw. sie als Kunden langfristig zu binden?
- Werden die Ausstattungen der Geschäftsräume den Bedürfnissen dieser Kundengruppe angepasst, z. B. seniorengerechte Sitzmöbel, Wasserspender und genügend Toiletten vorgehalten?

Wie wird bei dem steigenden Trend zur Kartenzahlung bis hin zur kontaktlosen Kartenzahlung Parallelstrukturen für die wachsende Gruppe der älteren Menschen gesichert, die mit diesen modernen Zahlungsmethoden nicht umgehen können oder aus Angst auch nicht wollen?

- Wie bereitet sich der Handel auf den wachsenden Fachkräftemangel vor?
- Wie stark werden Hauslieferserviceangebote entwickelt und das zu bezahlbaren Konditionen?

Entweder hatten wir als Arbeitskreis den falschen Ansprechpartner oder die IHK ist fokussiert auf die Standortsicherung für einen anderen Kundenkreis in Verbindung mit dem Ausbau des Interneteinkaufs.

Der Arbeitskreis wird dieses Thema noch einmal aufgreifen vor dem Hintergrund, dass die älteren Bevölkerungsgruppen in der Sicherung des alltäglichen Verbrauchs ihre Selbstbestimmung und Bedürfnisbefriedigung erhalten müssen.

Gestaltung eines altersgerechten Wohnungsmarktes, Wohnen und Wohnumfeld anpassen

Die Gestaltung eines altersgerechten Wohnungsmarktes, Wohnen und Wohnumfeld anpassen war und ist ein wichtiges Thema des Arbeitskreises. Wir haben uns beteiligt an einer Fachtagung des Mieterschutzbundes, an einem Fachgespräch des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung und uns auseinandergesetzt mit den Inhalten des Wohnungsbauprogramms der Stadt Dortmund. In Dortmund sind 50 % der Haushalte Ein- und Zweipersonenhaushalte. Der Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen hat in

den letzten Jahrzehnten enorm abgenommen. Die Nettokaltmieten sind enorm gestiegen. Der Zuzug aus dem ländlichen Raum verschärft die Situation auf dem Wohnungsmarkt. Daher begrüßt der Arbeitskreis ausdrücklich die Bemühungen der Verwaltung, die zusätzliche Wohnungsbaufinanzierung intensiv zu nutzen und die im Bestand bestehenden Wohnungen für Anpassungsmaßnahmen zu fördern. Kritisiert wird, dass im Neubaubereich des öffentlich geförderten Wohnungsbaus auf den Einbau von Aufzügen verzichtet werden soll. Gerade im Projekt „Altersgerechte Stadt im Lichte des demografischen Wandels“ berichten in den Workshops die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenbüros, aus Beratungsstellen, den Pflegeversicherungen und den Wohnungsbaugesellschaften, dass fehlende Aufzüge heute bereits den größten Mangel darstellen und ein Verbleib in der eigenen Wohnung aus diesem Grunde aufgegeben werden muss. Hier ergibt sich für den Arbeitskreis ein deutlicher Widerspruch zwischen Problemerkennntnis und Problemlösung. Der Arbeitskreis sieht hier eine Handlungsoption für den gesamten Seniorenbeirat.

Stationären ärztliche Versorgung bei steigendem Fachkräftemangel

Mit der stationären ärztlichen Versorgung bei steigendem Fachkräftemangel hat sich der Arbeitskreis Demografischer Wandel intensiv befasst. Als Gesprächspartnerin konnten wir Frau Wiedermann als Vorsitzende der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Verwaltungsbezirk Dortmund, gewinnen. Im Jahr 2015 hat die Zahl der Krankenhausbetten in Dortmund gegenüber dem Vorjahr abgenommen, die Verweildauer ist gesunken, die Kosten pro Patient pro Jahr sind gestiegen und die Zahl der Ärzte und Pfleger ist gestiegen. 23 % der Ärztinnen und Ärzte arbeiten Teilzeit. Angesichts des demografischen Wandels wird die Krankenhausversorgung problematisch werden.

Gründe hierfür sind die steigenden Zahlen älterer Menschen, Spezialisierungen der Krankenhäuser, der medizinische Fortschritt und die Schaffung neuer Tätigkeitsfelder einerseits und die Absenkung der Studienplätze ab 1990 andererseits. Hinzu kommt das hohe Durchschnittsalter der Ärztinnen und Ärzten. Der Anteil von zugewanderten Assistenzärztinnen und Ärzten lag 2015 in Dortmund bei 40 %. Dies bringt sprachliche und kulturelle Fragestellungen mit sich, die sich insbesondere bei älteren und insbesondere bei dementiell Erkrankten negativ auswirken können.

Probleme im Krankenhaus seitens der Ärztekammer sind:

- durch einen Krankenhausaufenthalt bauen alte Menschen oft dramatisch ab! Das kann der Anfang vom Ende sein.
- nach einem operativen Eingriff stellt sich häufig das Durchgangssyndrom ein, Verlegung in Kurzzeitoder Dauerpflege.
- es existiert Altersdiskriminierung: „das lohnt sich eh nicht mehr“.
- alte Menschen werden hilfsbedürftiger.
- Enttäuschung der Patienten durch 2-Minuten-Kontakte, d. h. Kollision des knappen Zeitbudgets im Krankenhaus mit der Langsamkeit alter Menschen.
- prognostiziert wird, dass 2020 jeder fünfte Krankenhauspatient dement ist, darauf sind die Mitarbeiter nicht vorbereitet.
- sehr wenige Krankenhäuser verfügen über interdisziplinäre Demenzstationen.

Situation der ambulanten
ärztlichen Versorgung

Die Situation der ambulanten ärztlichen Versorgung in Dortmund hat der Arbeitskreis Demografischer Wandel mit Vertretern der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) beraten.

Anforderungen an eine angemessene Gesundheitsversorgung alter Menschen sind:

- Prävention und Rehabilitation
- Entwicklung verbindlicher Überleitungskonzepte
- Vermehrt Betreuungs- und Pflegehilfe
- Vernetzte Strukturen
- Delegation ärztlicher Leistungen.

Die KVWL sieht die demografische Entwicklung bei der ärztlichen Versorgung und berücksichtigt sie in ihrer Planung. Angesprochen wurden Problembereiche aus Sicht des Arbeitskreises:

- Sicherstellung der Hausbesuche (gerade für mobilitätseingeschränkte Senioren)
- Fachärztliche Versorgung in den Seniorenheimen
- Sprach- und Verständnisprobleme (Arzt – Patient)
- Entlassmanagement aus dem Krankenhaus und weiterführende ambulante ärztliche Versorgung am Wochenende
- die Barrierefreiheit der Arztpraxen.

Notärztliche Versorgung
in Dortmund

Die notärztliche Versorgung in Dortmund war ein weiteres wichtiges Arbeitsthema aus aktuellem Anlass. Da die Verhandlungen zwischen Krankenkassen und Feuerwehr Dortmund zur Anpassung des Rettungsdienstes an die geforderte Acht-Minuten-Hilfsfrist gescheitert sind, ist die Bezirksregierung Arnsberg gefordert, eine Lösung zu entscheiden. Im ungünstigen Fall würde die Hilfsfrist auf zehn Minuten ausgedehnt, mit all den gravierenden medizinischen Folgen bei Akuterkrankten, Schlaganfall- oder Infarkt Diagnosen. Zur Erklärung der entstandenen Differenzen mit den Kostenträgern hat der Arbeitskreis Demografischer Wandel ein Gespräch mit den verantwortlichen Mitarbeitern der Feuerwache I geführt. Als Ergebnis aus diesem Gespräch legte er hierzu einen Beitrag zur Veröffentlichung in der Zeitschrift „Senioren Heute“ vor.

Fazit

Der Arbeitskreis Demografischer Wandel hat mit politisch und gesellschaftlich relevanten Gruppen und Institutionen ernsthafte Beratungen geführt und jeweils den Finger in die seniorenpolitischen Wunden gelegt. Diese Kontakte müssen vertieft werden. Die entscheidenden Inhalte werden in das Projekt „Altersgerechte Stadt im Lichte des demografischen Wandels“ eingebracht, damit der Auftrag des Rates, eine ressortübergreifende und abgestimmte Sozial-, Gesundheits-, Wohnungs- und Raumplanung sowie Stadtentwicklung auf Wohnquartiersebene in Dortmund verankert werden kann.

Arbeitskreis „Kultur, Sport und Freizeit“

Der Arbeitskreis hat es sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, den Seniorinnen und Senioren unserer Stadt den Kultur-, Sport- und Freizeitbereich näherzubringen, sondern auch über die Alltagstauglichkeit der Einrichtungen zu berichten.

Kultur

Nachmittag in der Bibliothek

Jedes Jahr am ersten Mittwoch im November veranstaltet der Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Landesbibliothek einen „Nachmittag in der Bibliothek“, an dem neben Beiratsmitgliedern auch zahlreiche Gäste teilnehmen. Es wechseln sich interessante Vorträge und Vorlesungen ab. Vorbereitet wird dieser Nachmittag in ganz hervorragender Weise von Karola Garling, Mitarbeiterin der Stadt- und Landesbibliothek für den Bereich Seniorenarbeit, was sich auch in immer zahlreicher werdenden Gästen zeigt. Am 02.11.2016 wurde Frau Garling (mit einem Glas Sekt in der Hand und einer Träne im Auge) in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat ihren Nachfolger vorgestellt, Fabian Köser, dem wir von hier aus viel Erfolg wünschen.

*Lesenachmittag in der
Bibliothek, v.l.: Herr Kan-
nenberg, Frau Garling,
Frau Hartmann (Foto:
Frau Haus)*



*„Kino in der Schauburg“,
„Wiener Klassik“*

Es bestehen in Dortmund einige Angebote speziell für Senioren. Hingewiesen sei auf das Projekt „Kino in der Schauburg“ mit Filmstarts sonntags bereits um 11.00 Uhr, damit niemand im Dunkeln nach Hause gehen muss. Zugang zu kulturellen Erlebnissen im Konzerthaus erleichtert das Projekt „Wiener Klassik“ mit Konzertbeginn um 19.00 Uhr und einer organisierten Taxi-Sammelfahrt zum Konzerthaus und zurück.

Weitere Kulturelle Angebote

Der Arbeitskreis hat sich nach weiteren kulturellen Angeboten, weg von Theater und Konzerthaus, umgesehen. Sehr gut gefallen hat uns das Hansa-Theater in Dortmund-Hörde, das wir besichtigen durften. Es ist ein sehr gemütliches, charmantes Theater mit 199 Sitzplätzen im Zuschauerraum. Zum Theater gehört ein Café, in dem auch vereinzelt Lesungen stattfinden. Seniorenfreundlich werden einige Veranstaltungen sonntagnachmittags ab 16.00 Uhr gezeigt, wobei die Möglichkeit besteht, ab 15.00 Uhr im Café einzukehren. Das Theater ist komplett barrierefrei umgebaut worden. Cha-peau der Familie Strothmüller als Betreiber.

*Hansa-Theater, v.l.: Frau Liedschulte, Frau Haus, Herr Wille, Frau Beyna, Frau Hartmann, Herr Wille, Herr Unterkötter, Herr Ahrenhöfer
(Foto: Herr Strothmüller)*



Bunter Nachmittag im Rathaus

Einmal jährlich veranstaltet der Arbeitskreis Kultur, Sport und Freizeit einen bunten Nachmittag im Rathaus. Es ist eine nette Veranstaltung mit Kaffee und Gebäck und einem ansprechenden Rahmenprogramm. Im Jahr 2015 bestand der Seniorenbeirat in seiner jetzigen Form seit 25 Jahren. Doch durch die Neuwahlen und den damit verbundenen Umbruch im Seniorenbeirat wurde das Jubiläum 2016 mit Verspätung nachgefeiert. Erstmals hat die Veranstaltung in der Bürgerhalle des Rathauses stattgefunden, was uns die Möglichkeit gab, das Ganze in einem größeren Rahmen durchzuführen. Rund 190 Personen, darunter etliche ehemalige Beiratsmitglieder und viele ehrenamtlich Tätige, haben an dem Nachmittag teilgenommen. Diese für die Besucher kostenlose Veranstaltung erntet immer viel Beifall. Erstmals wurde ein Imbiss von einem Caterer gereicht. Durch das Bühnenprogramm führte Frank Koch, der als Peter Alexander- und Elvis Presley-Imitator die musikalische Leitung hatte.

Als Redner der Stadt Dortmund waren Bürgermeister Manfred Sauer und Reinhard Pohlmann, Bereichsleiter Fachdienst für Senioren (50/5), eingeladen. Sie sprachen über die Entstehung und die heutige Bedeutung des Seniorenbeirates.

Allgemein war es eine sehr gelungene Veranstaltung, auch wie immer super vorbereitet und organisiert von den Mitgliedern des Arbeitskreises. Ein großes Dankeschön geht auch an Herrn Klostermeier und sein Team, die für die gesamte Ausstattung der Bürgerhalle gesorgt hatten. Einig waren sich alle, dass die Veranstaltung auch in den kommenden Jahren wieder in der Bürgerhalle stattfinden soll, allerdings in kleinerem Rahmen.



Seniorenachmittag in der Bürgerhalle des Rathauses (Foto: Herr May)

Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Der Arbeitskreis und interessierte Mitglieder des Seniorenbeirates hatten im Museum für Kunst und Kulturgeschichte die Fotoausstellung „Die neuen Alten“ mit einer Führung besichtigt. Allgemein achten wir als Arbeitskreis bei diesen Besuchen auch immer darauf, ob die Einrichtungen senioren- und behindertengerecht ausgestattet sind. Bei unserem Besuch im Museum konnten wir uns davon überzeugen, dass das Haus und die Ausstellung geeignet für Senioren und Behinderte gestaltet sind.

Besuch der Ausstellung „Europas neue Alte“ im MKK, v.l.: Herr Unterkötter, Herr Wisbar, Frau Hartmann, Frau Beyna, Frau Liedschulte, Frau Haus, Herr Ahrenhöfer, Herr Wille
(Foto: unbekannt)



Sport

Das Thema Sport zog sich mehrfach durch die bisherige Legislaturperiode. Frau Wolter und Frau Peters, als Beauftragte des StadtSportBundes, referierten während einer Sitzung über die verschiedenen Angebote für Senioren. Viele Vereine, Sportclubs und Reha-Einrichtungen bieten Seniorensport an. Auch viele Kirchengemeinden und natürlich das Wilhelm-Hansmann-Haus haben die Möglichkeit, von Sitzgymnastik bis Rollatortraining Kurse anzubieten.

Freizeit

Gärtnern in einer Kleingartenanlage

Eine der liebsten Freizeitbeschäftigungen der Seniorinnen und Senioren ist das Gärtnern in einer Kleingartenanlage. Mit zunehmendem Alter wird es aber immer schwieriger, die Arbeit in den gepachteten Parzellen zu bewältigen. Die meisten werden unbeweglicher, können sich nicht mehr so gut bücken. Das ist natürlich auch dem Stadtverband Dortmunder Gartenvereine bekannt. Die ehemalige Vorsitzende des Stadtverbandes, Edelgard Möller, hat den Mitgliedern des Arbeitskreises verschiedene Modelle vorgestellt, die Senioren helfen, sich länger im eigenen Garten zu betätigen. Der Arbeitskreis hat die Möglichkeit genutzt, sich so eine „Musteranlage“ anzusehen. Wir waren im Juni 2016 in der Kleingartenanlage Oberdorstfeld, die ein Teil des Gartenparks Innenstadt-West ist. Schon am Eingang fällt eine Kräuterspirale ins Auge, die mit einer Höhe von 2,20 m und einer Weglänge von

164 m bis zur Spitze mit dem Rollator befahren werden kann. Es sind über 90 verschiedene Kräuter angepflanzt, die von den Mitgliedern des Gartenparks geerntet werden können und sollen. Die Parzellen sind kleiner als üblich, auch besteht die Möglichkeit, die darauf befindlichen Lauben zu pachten statt zu kaufen. Auffällig sind die vielen Hochbeete, die den Senioren die Arbeit erleichtern.

Kräuterspirale
(Foto: Frau Beyna)



Interessant waren auch die Mehrgenerationenspielgeräte in der Kleingartenanlage, die von uns natürlich sofort ausprobiert werden mussten.



Mehrgenerationenspielgeräte, links Herr Wesnigk (Foto: Frau Beyna)

Fazit

Der Arbeitskreis „Kultur, Sport, Freizeit“ sieht die Stadt und den Seniorenbeirat auf einem guten Weg. Die Angebote für Seniorinnen und Senioren sind in allen Bereichen vorhanden. Noch nicht in dem Umfang, wie es zu wünschen wäre, aber ein Anfang ist da. Es gibt bereits in vielen Stadtbezirken/Vororten Dortmunds die Möglichkeit, sich kulturell oder sportlich zu betätigen. Für viele Senioren ist es aber beschwerlich, ins Stadtzentrum zu kommen, weil sie auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind und die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel mit Schwierigkeiten verbunden ist. Da muss stadtteilnah noch mehr passieren. Wir vom Arbeitskreis wollen die Angebote, die vorhanden sind, bündeln und der Allgemeinheit vorstellen, z.B. in der „Senioren Heute“. Dazu haben wir verschiedene Einrichtungen besucht und die Senioren-tauglichkeit (barrierefreie Zugänge, Behindertentoiletten, Angebote nicht erst in den Abendstunden, etc.) geprüft.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die finanzielle Situation. Was nutzen die tollsten Angebote, wenn sie für Ältere unbezahlbar werden. Verschiedene Angebote, vom Seniorenteller im Restaurant bis zu ermäßigten Eintrittspreisen für Ältere müssen eingeführt bzw. überdacht werden, um die Teilnahme am kulturellen Leben für ältere Menschen sicherzustellen.

Wir vom Arbeitskreis werden uns weiterhin bemühen, die Angebote zu sammeln, auf ihre Alltagstauglichkeit zu überprüfen und zu präsentieren.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

Die Hauptaufgabe des AK Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, den Seniorenbeirat bekannt/bekannter zu machen. Dabei können die Tätigkeiten des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit auf sechs große Arbeitspakete komprimiert werden. Im Einzelnen sind dies:

1. Redaktionelle Arbeiten
2. Tätigkeiten im Zuge der Presse- und Medienarbeit
3. Wertschätzung des Ehrenamtes in der Seniorenarbeit
4. Informationsveranstaltungen
5. Wahlen
6. Ziele

Im Folgenden werden diese sechs Bereiche näher betrachtet.

1. Redaktionelle Arbeiten

Senioren Heute

Seit vielen Jahren schon erscheint die Zeitschrift „Senioren Heute“. Ein Medium, das für viele unserer Seniorinnen und Senioren aufgrund der Informationen altersspezifischer Inhalte unabdingbar bei der Informationsbeschaffung im alltäglichen Leben geworden ist. Eine Hauptaufgabe des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit besteht in der Bearbeitung und Korrektur dieser Zeitschrift, welche neben der Zielgruppe 60+ auch von Jüngeren sehr gerne gelesen wird.

Jeder Entwurf einer neuen Ausgabe wird sorgfältig erarbeitet, zusammengestellt, gelesen und notfalls korrigiert. Artikel von Leserinnen und Lesern werden gerne entgegengenommen. Diese Leserartikel sind unerlässlich und extrem wichtig, um Probleme der in Dortmund lebenden Senioren zu verdeutlichen. Sofern Änderungen, Kürzungen oder Ergänzungen erforderlich sind, geschieht dies immer in Absprache mit der/dem jeweiligen Verfasserin bzw. Verfasser. Schön wäre es, wenn uns mehr Leserbriefe erreichen würden.

(Foto: Herr Fischer)



Damit wir bei der Umsetzung dieser redaktionellen Tätigkeit schnell und zielgerichtet arbeiten können, wurden in 2016 ein Beamer und Laptop samt Sicherheitsstick angeschafft. Dadurch wurde die Korrektur deutlich vereinfacht bzw. erleichtert. Außerdem können so nun auch die immer wieder aufgetretenen Übermittlungsfehler vermieden werden.

Die Zeitung „Senioren Heute“ erscheint 4x jährlich und erreicht mindestens 10.000 bis 12.000 Leserinnen und Leser. Die entstehenden Kosten zur Herstellung der „Senioren Heute“ werden durch Werbeeinnahmen gedeckt. Das Einholen der Werbung wird durch eine Privatfirma übernommen, ebenso das Erstellen des Layouts. Der Druck erfolgt durch die Dortmund-Agentur. Mit den beteiligten Firmen wurden Kooperationsverträge geschlossen, die derzeit auf Initiative des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit aktualisiert werden.

Die Verteilung der Zeitschriften erfolgt in Teilen durch die Werbeagentur, durch Versand der Stadt Dortmund und Seniorenbeiratsmitglieder in ihren Stadtbezirken bei Veranstaltungen und den Sprechstunden. Die Verteilerlisten werden regelmäßig durch den Arbeitskreis überprüft und aktualisiert.

2. Tätigkeiten im Zuge der Presse- und Medienarbeit

Zusammenarbeit mit der Tagespresse

Die Zusammenarbeit mit den Medien der Tagespresse gestaltet sich regelmäßig gut, obwohl es oft mühsam ist, größere Artikel zu veröffentlichen.

Die Ankündigung der Schließung einiger Sparkassen- und Bankfilialen konnte von dem Gremium Seniorenbeirat nicht unkommentiert hingenommen werden und wurde vom AK Öffentlichkeit über die Tagespresse an die Öffentlichkeit adressiert, um eine Abwendung dieser Entscheidung zu erwirken. Die Vorstandsmitglieder haben viele lange Gespräche und einen intensiven Briefverkehr mit den Verantwortlichen dieser Entscheidung geführt.

Das Ergebnis ist bekannt: Leider konnte die negative Entscheidung trotz großer Bemühungen nicht ins Positive gewendet werden und vielen Senioren bleiben lange Wege in die nächste Filiale nicht erspart. Die von den Banken aufgezeigte Alternative, das Online-Banking, wird daher auch von Senioren immer mehr genutzt. Erhalt von Selbstbedienungsautomaten bei der Sparkasse und Schulungen der Nutzung dieser Automaten konnte sich der Seniorenbeirat als Erfolg seiner Arbeit auf die Fahne schreiben.

Auf zukünftige Schwierigkeiten wird der Arbeitskreis in seiner Zeitschrift „Senioren Heute“ oder in der Tagespresse reagieren und Hinweise und Lösungsvorschläge veröffentlichen.

Zusammenfassend hat sich hier gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit der Presse zwar schwierig ist, aber dennoch funktioniert.

Das Medium Internet wird von einem Großteil der Bevölkerung, auch von den Seniorinnen und Senioren, in Anspruch genommen. Der Seniorenbeirat ist unter „www.dortmund.de“, dem offiziellen Stadtportal der Stadt Dortmund, zu erreichen. Hier befinden sich alle Informationen über den Seniorenbeirat. Auch die Zeitschrift „Senioren Heute“, viele Artikel und Hinweise über Senioren bzw. Seniorenarbeit sind im Stadtportal veröffentlicht. Die Inhalte des Portals sollen immer auf aktuellem Stand sein.

3. Wertschätzung des Ehrenamtes in der Seniorenarbeit

Der amtierende Seniorenbeirat hat sich bei seinem Amtsantritt die Wertschätzung des Ehrenamtes zum Ziel gesetzt. Es ist eine der zentralen Hauptaufgaben des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit, dieses Vorhaben umzusetzen.

In der heutigen Zeit, die insbesondere bei Senioren oftmals geprägt ist durch Vereinsamung und zum Teil zunehmender Verarmung, stellt das Ehrenamt für jede Kommune und Stadt eine unerlässliche Stütze und wichtige Hilfe dar. Letztendlich profitieren alle Seiten von dieser wichtigen und aus unserer Sicht unerlässlichen Zusammenarbeit. Das Engagement der zahlreichen ehrenamtlich Tätigen ist nicht nur eine Bereicherung, sondern auch eine Kostenersparnis für jede Einrichtung, in der sich diese engagieren. Im Gegenteil, ohne ehrenamtliche Helfer würde manches Angebot gar nicht bestehen.

Die Anstrengungen, eine Wertschätzung des Ehrenamtes zu erreichen, müssen und werden im Seniorenbeirat weiterhin vorangetrieben, um dem Rat der Stadt Dortmund Lösungen zu präsentieren und dieses wichtige gesellschaftliche Bindeglied weiter zu manifestieren. Eine Möglichkeit sieht der Arbeitskreis darin, auch in Dortmund eine Ehrenamtskarte einzuführen, wie sie von vielen anderen Kommunen auf Initiative der Landesregierung NRW bereits eingeführt wurde. Dazu wurde bereits Kontakt zu einigen Ratsmitgliedern aufgenommen, die ihre Unterstützung für die Einführung der Ehrenamtskarte haben erkennen lassen.

Denn: Ohne Ehrenamt läuft gar nichts!

4. Informationsveranstaltungen

„Abzocke im Alter“

Im Rahmen einer bundesweiten Aktion mit Informationen zum Thema „Abzocke im Alter“ lud die Verbraucherinitiative e.V. im Januar 2017 in das Wilhelm-Hansmann-Haus ein. Die Vorbereitung und die Durchführung dieser Veranstaltung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat. Zeitlich eine Herausforderung für so eine große Veranstaltung, da sie sehr kurzfristig und während des Jahreswechsels stattfinden sollte.

Vortrag „Abzocke im Alter“ im Wilhelm-Hansmann-Haus, v.l.: Herr Pohlmann (Fachdienst für Senioren), Herr Kannenberg (Vorsitzender Seniorenbeirat), Herr Sierau (Oberbürgermeister), Foto: Gustel Gawlik



- Für die Begrüßungsworte konnten wir unseren Oberbürgermeister Ullrich Sierau gewinnen. Als Referenten traten Angehörige des Landeskriminalamtes, der Verbraucherzentrale, des Kommissariats Vorbeugung der Polizei Dortmund und der Verbraucherinitiative NRW auf. Sie informierten über die vielen Möglichkeiten, sich vor der Abzocke durch Telefonwerbung, Haustürgeschäfte, Gewinnspiele, Enkeltrick u.v.m. zu schützen.
- Seniorentag im Westfalenpark
- Der alle zwei Jahre stattfindende Seniorentag im Westfalenpark hat eine lange Tradition. Der AK Öffentlichkeit organisiert die Teilnahme an dieser Veranstaltung, um den Seniorenbeirat denjenigen zu präsentieren, die dieses Gremium noch nicht kennen.
- Stadtteulfeste
- Ebenso wichtig sind die Stadtteulfeste, an denen sich die einzelnen Mitglieder des Seniorenbeirates beteiligen. Um die Präsentation des Seniorenbeirates zu unterstützen, wurden z. B. Flyer, Beachflag, Roll-Up, Prospektständer usw. entwickelt und angeschafft.

5. Wahlen

Nach der Wahl ist vor der Wahl. Die Mitglieder des Arbeitskreises bemühen sich bereits jetzt, Bewerberinnen und Bewerber für dieses Ehrenamt zu finden. Nach dem Ausscheiden einiger Mitglieder sollen zur nächsten Wahl ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stehen, damit der Seniorenbeirat seine Arbeit kontinuierlich fortsetzen kann. Frühzeitige Informationen über dieses Ehrenamt und dessen Tätigkeiten erleichtert vieles. Und die Interessenten sehen, ob diese Aufgabe in gleicher Weise fortgeführt werden kann oder ob an der einen oder anderen Stelle Änderungen vorgenommen werden sollen.

6. Ziele

Rederecht in den Bezirksvertretungen

Ein weiteres großes Ziel des Arbeitskreises ist, das Rederecht in den Bezirksvertretungen zu erreichen. Bisher ist das nicht möglich, da die Gemeindeordnung dies nicht vorsieht. Daher wurde ein Antrag zum „Rederecht“ an die Landesseniorenvertretung zur Weiterleitung an den Landtag gesandt, mit der Bitte, das Rederecht in der Gemeindeordnung zu verankern. Eine Kopie dieses Schreibens wurde den Fraktionen im Dortmunder Rathaus übersandt.

Fazit

Es ist erforderlich, die aktive Öffentlichkeitsarbeit weiterhin zu intensivieren, um den Seniorenbeirat in der Bevölkerung bekannter zu machen, damit die Seniorinnen und Senioren ihre Möglichkeit an der Mitgestaltung ihrer Stadt erkennen und nutzen können.

Arbeitskreis Wohnen, Leben und Pflege im Alter

Der Arbeitskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Vorträge, Referate und Besichtigungen Kenntnisse zu erlangen, um in den Sprechstunden die Einwohnerinnen und Einwohner besser informieren bzw. an die Stellen oder Organisationen vermitteln zu können, wo weitere Hilfe geboten wird (z.B. städt. Seniorenbüros, Pflegedienste etc.).

Kosten für Hilfen oder Mietzuschüssen

Um den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein möglichst langes Verbleiben in der eigenen Wohnung oder der gewohnten Umgebung zu ermöglichen, ist es dringend erforderlich, dass sich die staatlichen Stellen stärker an den Kosten für Hilfen oder Mietzuschüssen beteiligen, da dieser finanzielle Aufwand weitaus geringer ist als die Übernahme von Heimkosten. Einige Wohnungsgesellschaften bauen bereits Teile ihres Mietbestandes um, sodass eine Barrierefreiheit entsteht. Oftmals hat das dann auch Mieterhöhungen zur Folge, was für einige Bewohnerinnen und Bewohner den Auszug aus der Wohnung bedeutet, weil sie die erhöhten Kosten nicht tragen können.

- Während des Berichtszeitraumes wurde mit mehreren Firmen Kontakt aufgenommen und Besuche vereinbart. Im Servicebüro der Deutschen Annington in Dortmund-Huckarde, jetzt vonovia, stellten uns Vertreter der Firma das Bauvorhaben „barrierefreier Wohnblock Wälfershof“ in Huckarde vor. Eine umgebaute Wohnung wurde vor Ort besichtigt. Die Mitglieder des Arbeitskreises wiesen die Wohnungsgesellschaft auf Mängel bei den Umbauten hin und machten Verbesserungsvorschläge für die weiteren Umgestaltungen von Wohnräumen. Leider ist seit einiger Zeit festzustellen, dass von einigen Wohnungsunternehmen durch Umbauten oder Sanierungsmaßnahmen beim Mietzins solche Kostenexplosionen entstehen, dass die Mieten für die Bewohner nicht mehr bezahlbar sind. Hier kann der Arbeitskreis leider keinen Einfluss auf die Vermieter nehmen.
- Das Unternehmen „People Care 24“ wurde durch die Geschäftsführerin Frau Korecka-Köhler vorgestellt. Die Firma bietet als Direktanbieter 24-Stunden-Dienstleistungen für die Seniorenbetreuung und Haushaltshilfen deutschlandweit an. Es handelt sich dabei um Rundumbetreuung in den eigenen vier Wänden durch kompetente Pflegekräfte polnischer Herkunft (z.Zt. 210 Mitarbeiter).
- In Iserlohn besuchten wir das „Deutsche Zentrum Gerontotechnik“, die größte Fachausstellung von Hilfsmitteln und behindertengerechten Bädern in der Region. Im Laufe der Besichtigung wurde informiert, dass



in dieser Einrichtung Mitarbeiter von Sanitärfirmen auf Umbau von behinderten-gerechten Bädern geschult werden und dass Sanitärfirmen sich zertifizieren lassen können, wenn sie besondere Kenntnisse beim Umbau solcher Bäder besitzen.

- Der Arbeitskreis informierte sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dem AK Demografischer Wandel über technische Anforderungen an barrierearmen Wohnungsbau. Referentin war hier die stellv. Leiterin des Amtes für Wohnungswesen Frau Laubrock.
- In der DASA besichtigten wir in der „Behindertenwohnung“ Hilfsmittel für Pflegekräfte unter dem Aspekt rückschonendes Arbeiten. Nach einer gemeinsamen Sitzung mit Vertreterinnen und Vertretern des Behindertenpolitischen Netzwerks beschlossen die Sitzungsteilnehmer, eine Arbeitsgruppe aus Vertretern beider Organisationen zu bilden, die sich nur mit dem Thema „Öffentliche Toiletten/Behindertentoiletten im Stadtgebiet Dortmund“ befassen soll. In diesem Zusammenhang wurde auch das in Dortmund-Hörde bestehende Projekt „Nette Toilette“ vorgestellt.
- Sitzung beim Verband Wohneigentum NRW in Dortmund. Die Teilnehmer des AK wurden darüber informiert, dass der senioren- bzw. behindertengerechte Umbau von der KfW finanziell gefördert wird, wenn die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen (gilt für Mieter und Vermieter). Bei Neubauten sollten nach Meinung des Verbandes entsprechende Standards bereits in die Bauplanung mit einfließen.
- Gespräch mit Herrn Bräutigam (Leiter der Verkaufsberatung bei der REWE Dortmund eG) im Rathaus. Es wurden Neuerungen vorgestellt, die die REWE in der letzten Zeit für die ältere Kundschaft eingerichtet hat: Generationsfreundliches Einkaufen (Anpassung der Angebote, z.B. Produkte für Singlehaushalte; Auszahlung von Bargeld ab einer Einkaufssumme von 20,00 €; Aufstellung von Ruhebänken und Stellung von Kundentoiletten – soweit möglich –; Hilfestellung bei der Warensuche).
- Versuche, mit der EDEKA ähnlich wie mit REWE eine Zusammenarbeit im Hinblick auf Verbesserungen für ältere Kundinnen und Kunden beim Einkauf zu erreichen, scheiterten am Desinteresse von EDEKA.
- Referat von Professor Dr. Schwarze über das Thema „Pathologie heute“ im Rathaus. Es wurden die vielfältigen Möglichkeiten zur Entdeckung und Erforschung von Krankheiten vorgestellt, die sich aus der Tätigkeit dieser Berufsgruppe ergeben.
- Vorstellung der Aufgaben der Städtischen Heimaufsicht durch Herrn Berens. Die Heimaufsicht kontrolliert sporadisch und beim Vorliegen von akuten Hinweisen sämtliche Seniorenheime im Stadtgebiet und ist berechtigt, bei gravierenden Mängeln auch den Betrieb einer Einrichtung vorübergehend zu schließen.
- Besuch und Besichtigung der neuen Pflegeeinrichtung CMS-Stift in Dortmund-Hörde. In vielen stationären Einrichtungen wird heutzutage mit besonderen Lichtkonzepten gearbeitet, die den Bewohnerinnen und Bewohnern die verschiedenen Tageszeiten durch visuelle Wahrnehmung suggerieren, dass es frühmorgens ist (helles Licht) oder zur beginnenden Abendzeit (gedämpftes Licht auf den Fluren und Korridoren).

- Vorstellung des Berufs des Heilpraktikers durch Frau Rüffer im Rathaus. Frau Rüffer ist Medizinerin und wechselte in die Tätigkeit als Heilpraktikerin. Sie bildet für diesen Beruf aus. Die Abgrenzung dieses Berufsstandes zu der Tätigkeit der Ärzte und der damit verbundenen Schwierigkeiten sowie der Stellung in der Gesellschaft wurden ausführlich dargestellt (keine Ausstellung von Rezepten für rezeptpflichtige Medikamente); Honorarabrechnung (Höhe nach Ermessensspielraum) direkt mit dem Patienten; keine Ausführung von Operationen oder Anästhesiebehandlungen. Die einzige Qualifikation eines Heilpraktikers ist eine einmalige Prüfung beim Gesundheitsamt.
- Gemeinsame Sitzung mit dem AK Demografischer Wandel im Rathaus: Frau Wiedermann vom Klinikum Dortmund bzw. ehrenamtlich tätig bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe berichtete über die Situation der stationären Behandlung älterer Menschen in Dortmund sowie der ärztlichen und pflegerischen Situation in den Krankenhäusern.
- Bericht von Dr. Hüniger (Klinikum Dortmund) über Hygiene im Alter. Ältere Personen sind verstärkt anfällig für Infektionen und bedürfen besonderer Sorgfalt bei der Hygiene (Händewaschen oder Desinfizieren nach Aufenthalt in Bereichen mit großer Öffentlichkeit wie im ÖPNV, Arztpraxen oder Krankenhäusern), Griffe von Einkaufswagen sind mit Bakterien übersät. Unbedingt Schutzimpfung gegen Grippe verabreichen lassen. Die größten Bakterienherde im Haushalt befinden sich im Bereich der Spüle und in Wischlappen (öfter wechseln oder neue benutzen); Frischfleisch sollte nicht abgewaschen werden, da durch starkes Erhitzen beim Braten oder Kochen die Keime sowieso abgetötet werden.

Impressum

Herausgeber: Seniorenbeirat der Stadt Dortmund, Vorsitzender: Franz Kannenberg

E-Mail: seniorenbeirat@dortmund.de

Redaktion: Martin Fischer, Margit Hartmann, Kristina Kalamajka, Franz Kannenberg,

Rosemarie Liedschulte, Gertrud Löhken-Mehring, Reinhard Preuß, Dieter Siegmund, Bruno Wisbar

Fotos: Gerda Haus, Elisabeth Beyna, Dirk May, Gustel Gawlik, Herr Strothmüller

Layout, Satz, Druck: Stadt Dortmund – Dortmund-Agentur 08/17

